

Die Zukunft im Blick: Wie verändert sich das Sprachenlernen?

**Dr. Roberto Ortí Teruel,
Leiter der Sprachkursabteilung des
Instituto Cervantes Berlin
im Gespräch mit
Ernst Klett Sprachen**



**Wie hat sich Ihr Sprachunterricht seit dem vergangenen Jahr verändert?
Wie erfolgt dieser momentan und wird das Format von den Lernenden angenommen?**

Im Instituto Cervantes verfolgen wir einen Ansatz mit Schwerpunkt auf der Kommunikation, bei dem die Interaktion mit den Lernenden wesentlich ist. Diese Art zu lernen steht dem Erleben und Erfahren nahe. Es ist eine Herausforderung, das auf den Online-Unterricht zu übertragen. Unsere Bemühungen im vergangenen Jahr zielten aber genau darauf ab. Wir haben uns dazu entschieden bei unseren regulären Kursen, die wir während der Pandemie online angeboten haben, nicht in ein Format zu wechseln, das sich auf dem Selbststudium der Lernenden ausruht. Auch bei unserem digitalen Angebot legen wir Wert darauf, dass sich Studierende und Lehrkräfte während des gesamten Kurses begegnen. Denn wir vertreten die Meinung, dass der Kontakt und die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden das Lernen sehr vereinfacht. Wir mussten viele der Interaktionsdynamiken, die sonst im Klassenraum stattfinden, anpassen. Unsere Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit der Kursteilnehmenden zu gewinnen, sind vor der Kamera weitaus geringer, sodass wir gezwungen waren, nach anderen Strategien zu suchen und häufiger auf visuelle Unterstützung zurückzugreifen mussten, um die Dynamik in den Kursen und eine rege Partizipation der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten. Auch die emotionale Komponente wird durch die Kamera verzerrt. Für den effektiven Lernfortschritt ist es sehr wichtig, dass die Lehrkraft einfühlsam reagieren kann. Vermutlich ist das ein Aspekt, der bei Online-Kursen am meisten leidet.

Darüber hinaus gibt es unter unseren Kursteilnehmenden einen Anteil älterer Erwachsener, deren digitale Fähigkeiten nicht sehr ausgeprägt sind und die digitale Medien nicht besonders gerne nutzen. Im Gegenteil, es erzeugt bei ihnen zusätzlichen Stress, eine Fremdsprache zu lernen, weil sie sich auf das Medium selbst fast mehr konzentrieren müssen als auf den Inhalt der Kurse.

Des Weiteren trifft es auf viele zu, die ständig mit digitalen Medien arbeiten, dass sie sich gerne für einige Momente von der digitalen Welt trennen und einen lebendigen zwischenmenschlichen Umgang bevorzugen. Für ungeübte Nutzer*innen der digitalen Welt war es also ein zusätzlicher Aufwand, sich an die neuen Formate anzupassen, für Erfahrene ist es ein leichter Umstieg. In jedem Fall haben sowohl die Lehrkräfte als auch die Lernenden die Angst vor dem Online-Unterricht verloren. Viele sind nun entspannter als vor einem Jahr und auch stolz auf das, was sie geschafft haben. Nichtsdestotrotz erwartet die Mehrheit die Rückkehr in die Klassenräume sehnsüchtig.

Die Zukunft im Blick: Wie verändert sich das Sprachenlernen?

Können Sie positive Effekte daraus ableiten, die künftig für Ihren Sprachunterricht übernommen werden?

Diese Zeit hat zu einer umfassenden Reflexion über die Art und Weise des Lernens und Lehrens geführt. So haben wir uns zum Beispiel mit der Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne von Menschen in verschiedenen Altersstufen beschäftigt. Da ein großer Teil des Lebens unserer Kursteilnehmenden in digitale Formate verlagert wurde, haben wir eine veränderte Konzentrationsspanne festgestellt und mussten neue Methoden anwenden, um Übersättigung zu vermeiden.

Als positiv werten wir, dass die emotionale Komponente, die schon immer sehr wichtig für den Lernprozess war, wieder in den Fokus der Lehrenden gerückt ist. Die Digitalisierung persönlicher Aktivitäten sollte nicht bedeuten, dass man auf diesen sehr "menschlichen" Aspekt verzichtet. Zusammenfassend können wir sagen, dass diese Zeit den Lehrenden geholfen hat, sich in vielen Dingen schneller und zielgerichteter fortzubilden. Und sie haben es geschafft, viele der vorhandenen digitalen Materialien besser kennenzulernen, genauer zu analysieren und zu testen, um sie mit dem Präsenzunterricht kompatibel zu machen, sodass die Lehre in Zukunft hybrider werden kann.

Was ist wichtig für einen nachhaltigen Lernerfolg und wie sehen optimale Lernszenarien im digitalen oder auch im hybriden Format aus?

Ob digitale oder hybride Formate, ein Großteil des Lernerfolgs hängt mit dem Interesse und der Motivation der Lernenden zusammen. Im Lernprozess müssen Lernende sich selbst in einer aktiven und zentralen Rolle sehen, um so das eigene Interesse nachhaltig zu aktivieren. Dabei spielt die Lehrkraft eine fundamentale Rolle, weil sie die praktische Autonomie der Lernenden fördert, sie anleitet und begleitet, um eine größere Effektivität beim Lernen zu erreichen. Die Lehrkraft erzeugt und regelt die kommunikative Interaktion, die wir als wesentlich für den Spracherwerb ansehen.

Für welche Lern-/Kurstypen eignen sich Online-Selbstlernkurse oder Online-Kurse mit Lernbegleitung?

Beim Erwerb einer Fremdsprache können Online-Selbstlernkurse für Lernende zu einem gewissen Maße sinnvoll sein, um den vorher erworbenen Inhalt unmittelbar zu aktivieren. Dennoch benötigen die Lernenden hier ein hohes Maß an selbständigem Lernen und Vertrautheit mit der Nutzung und dem "Konsum" von digitalen Ressourcen auf elektronischen Geräten.

Online-Kurse mit Lernbegleitung sind eher für diejenigen geeignet, die es vorziehen, ihr eigenes Lerntempo zu bestimmen. Dies tun sie entweder, weil sie sich im gemeinschaftlichen Lernen einer Gruppe unwohl fühlen, oder weil sie nicht viel Zeit haben und ihren Lernprozess eigenständig organisieren müssen.

Selbstlernkurse können eine interessante Option für die Personen sein, die ein bestimmtes Thema bearbeiten möchten oder einen bestimmten Schwerpunkt haben, oder für diejenigen, die bereits erworbenes Wissen aufrechterhalten oder auffrischen möchten.

Die Zukunft im Blick: Wie verändert sich das Sprachenlernen?

Können Selbstlernapps einen von der Lehrkraft angeleiteten Sprachkurs ersetzen? Wie schätzen Sie den Erfolg von App-Kursen ein, wo sehen Sie Hürden?

Man lernt eine Sprache, mithilfe von Kommunikation, um zu kommunizieren. Daher ist die Anwesenheit einer Lehrkraft grundlegend, selbst bei den selbständigsten Lernenden. Bestimmte Lernende können eigenständig ein bestimmtes Sprachniveau, meist A1 und A2, erreichen. Jedoch ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine kommunikative Kompetenz erlangt wird, die es ermöglicht, sich in den verschiedensten Kontexten auszudrücken.

Die Begleitung durch eine Lehrkraft beim Lernen ermöglicht es, dass die Kursteilnehmenden nicht ausschließlich mit kontextlosen Vokabellisten arbeiten, sondern dass diese entsprechend dem Profil und den spezifischen Interessen der Teilnehmenden zum Zeitpunkt des Lernens angepasst und umgestaltet werden können. Der Mensch lernt besser, wenn das Gelernte den eigenen Interessen entspricht oder diese erweckt und die Lehrkraft das Bedürfnis hervorruft, sich mitzuteilen.

Darüber hinaus spielt die emotionale Komponente eine wichtige Rolle beim Lernerfolg. Dass einem zugehört wird, man beachtet wird und man menschliche Reaktionen hervorruft sind Bedürfnisse, die durch die Begleitung einer professionellen Lehrkraft abgedeckt werden und die Zufriedenheit und Motivation bei den Lernenden erzeugen.

Schließlich gibt es Elemente der Kommunikation, die nur in der persönlichen Interaktion, von Angesicht zu Angesicht, berücksichtigt und erworben werden können. Die nonverbale Kommunikation, die Paralinguistik. Die Bedeutung von Proxemik zum Beispiel, das Schweigen, das Spiel der Blicke, die in verschiedenen Kulturen so vielfältig sind, verändert sich bei einer reinen digitalen Kommunikation. Der Lernende wird zum Lernen früher oder später einen physischen Kontext brauchen.

Wie sieht das moderne und optimale Zukunftsmodell „Sprachenlernen“ aus Ihrer Sicht aus?

Wir glauben, dass in naher Zukunft mehrere Lernwege entwickelt werden sollten. Es sollte Raum für diejenigen geben, die ihr Lernen genießen und intensivieren, indem sie einen physischen Raum und kommunikative Interaktion von Angesicht zu Angesicht teilen, entweder in der gemeinschaftlichen Arbeit einer Gruppe oder nur zwischen Lehrkraft und Schüler*in. Bei dieser Art von Unterricht beschleunigt, dynamisiert und diversifiziert die Technologie das Lernen und erleichtert den autonomen Teil der individuellen Arbeit des Lernenden, sie ist jedoch nicht das Wichtigste. Der Lernprozess basiert auf synchroner persönlicher Interaktion.

Gleichzeitig finden wir, dass Lernmodelle für Lernende mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit entwickelt werden sollten. Dazu gehören Menschen, die es gewohnt sind, digitale Ressourcen in verschiedenen Lebensbereichen zu nutzen, sowohl in der Freizeit als auch im beruflichen Bereich. Bei diesen Modellen wird die Interaktion per Videokonferenz oder von Angesicht zu Angesicht mit der Lehrkraft und anderen Mitschüler*innen nicht ausgeschlossen, sie wird jedoch auf einen kleineren Prozentsatz reduziert. Aber auch hier muss sie noch ausreichend sein, um als kommunikativer Impuls zu funktionieren.